



Randbemerkungen zur musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Neuß, Breite Str. 96, Telefon 22641. Herausgegeben von Professor Dr. Ernst Klusen. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. (Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

XVIII / 1970

II. Kolloquium

"Das Liedgut der in der NS-Zeit verbotenen Organisationen"

Im "Institut für musikalische Volkskunde" an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abt. Neuss, fand zum zweiten Mal unter Leitung von Prof. Dr. Klusen ein Kolloquium über "Das Liedgut der in der NS-Zeit verbotenen Organisationen" statt. Zu dem Kreis derer, die sich vor zwei Jahren zum ersten Kolloquium zusammengefunden hatten, traten diesmal noch je ein Sachbearbeiter für "Das Singen in der NS-Zeit" und für die Durcharbeitung des fraglichen Liedguts nach sozialpsychologischen und stilkritischen Gesichtspunkten und ein Archivar. Sinn dieses zweiten Kolloquiums war, das in der Zwischenzeit neu erfaßte Material kritisch zu sichten, die Materialbeschaffung überhaupt auf eine breitere Basis zu stellen, wichtige neue Aspekte zur Geltung zu bringen und vor allem die geplante Dokumentation über diesen Fragenkomplex in ihren Umrisen festzulegen, auch im Hinblick auf die Sachbearbeiter. Dabei zeigte sich bei einigen Teilnehmern des Kolloquiums eine gewisse Skepsis, ob es überhaupt möglich sei, nach drei bis vier Jahrzehnten diesen so vielschichtigen und vieldeutigen Tatbestand soweit aufzuhellen, daß eine einigermaßen authentische Darstellung der im Lied sich manifestierenden Formen der Anpassung, des versteckten und offenen Widerstands zustande käme. Doch herrschte die Meinung vor, daß diese Fakten nicht im Nebel einer "unbewältigten Vergangenheit" untergehen sollten, und daß eine solche Dokumentation nur noch von solchen Gewährsleuten zusammengestellt werden könnte, die ihre eigenen Einblicke und Erfahrungen aus der Arbeit am Lied in der NS-Zeit beisteuern können. Dabei war man sich durchaus der Schwierigkeit bewußt, die in der Zusammensetzung der beiden Kolloquien nur aus Vertretern der damaligen katholischen Verbände und der sogenannten "bündischen" Jugend (Wandervogel; Jungenschaft) besteht. Wiederum wurde die Notwendigkeit betont, die Untersuchungen auf Verbände wie die nichtkonfessionellen Pfadfinderbünde, die evangelische Jugend, die Naturfreunde, auf ausgesprochen politische Verbände wie die sozialistische Arbeiterjugend, auf radikale Gruppen, auf den Spartakusbund und auch auf jüdische Jugendgruppen auszudehnen, soweit sie noch in der NS-Zeit illegal bestanden, um eine grundsätzliche Interpretation aus einer möglichst breiten Streuung des Liedguts und seiner Handhabung zu gewinnen.

Es waren inzwischen detaillierte Fragebogen an Persönlichkeiten und Institute verschickt worden, die nun schon in einer ersten Auswertung dem Kolloquium vorgelegt werden konnten. Sie sollen weiterhin der Materialbeschaffung dienen.

Die geplante Dokumentation, eine Zusammenfassung der verschiedenen Untersuchungen über das Thema der Kolloquien, soll im Rahmen der Schriftenreihe des 'Instituts für musikalische Volkskunde' veröffentlicht werden. Sie soll den Anteil des Liedes am äußeren und inneren Widerstand gegen das NS-Regime deutlich machen und an diesem Beispiel konkret nachweisen, was das Lied als konstitutiver Faktor von Gruppen und als bewußtseinbildendes und bewußtseinfestigendes Element leisten kann. In der Publikation sollen die Lieder einer sozialpsychologischen und stilkritischen Analyse unterzogen werden. Ihre Funktion in Primärgruppen soll zunächst systematisch nach den verschiedenen Gesichtspunkten, unter denen das Lied gehandhabt wurde, untersucht werden, dann erst nach dem spezifischen Verhalten der einzelnen Bünde. Als besonders wichtig erachtet wurde auch eine Untersuchung der Reaktion des Regimes auf den Widerstand im Lied. Für diese speziellen Untersuchungen sind noch die Bestände verschiedener Archive und Institute auszuwerten.

Schwieriger dürften sich die Untersuchungen über "Anpassung und innerer Widerstand" gestalten. Wo war nur

Anpassung, Opportunismus, wo echter innerer Widerstand? Wurde nicht vielfach Anpassung "post festum" in bewußten Widerstand umgemünzt? Kann man aus einer Anhäufung von Einzelvorkommnissen und -erfahrungen auf Grundsätzliches schließen? Besteht nicht die Gefahr, im Anekdotischen steckenzubleiben? Bei den Gruppen, die nicht von vornherein in ideologischem Gegensatz zum Regime standen, wie Wandervögel und Pfadfinder, hatte das Lied zudem zunächst eine ganz andere Stellung und Aufgabe als bei den politisch engagierten konfessionellen und politischen Verbänden, wenn sie auch alle später im Untergrund enger zusammenrückten. All dies bedarf minutiöser Einzelarbeit.

Die Teilnehmer des Kolloquiums hatten schließlich Gelegenheit, die neuen Räume des Instituts zu besichtigen, sich über dessen laufende Arbeiten zu unterrichten und sich in der Bibliothek von dem reichhaltigen Material zu überzeugen, das dort bereits zum Thema der Kolloquien zusammengetragen wurde.

Walter Tetzlaff